

Bestand und Nutzung elektronischer Medien - „reif“ für die Deutsche Bibliotheksstatistik?

Sebastian Mundt

Fachhochschule Stuttgart -
Hochschule der Medien

Warum elektronische Medien und Dienstleistungen in der DBS ?

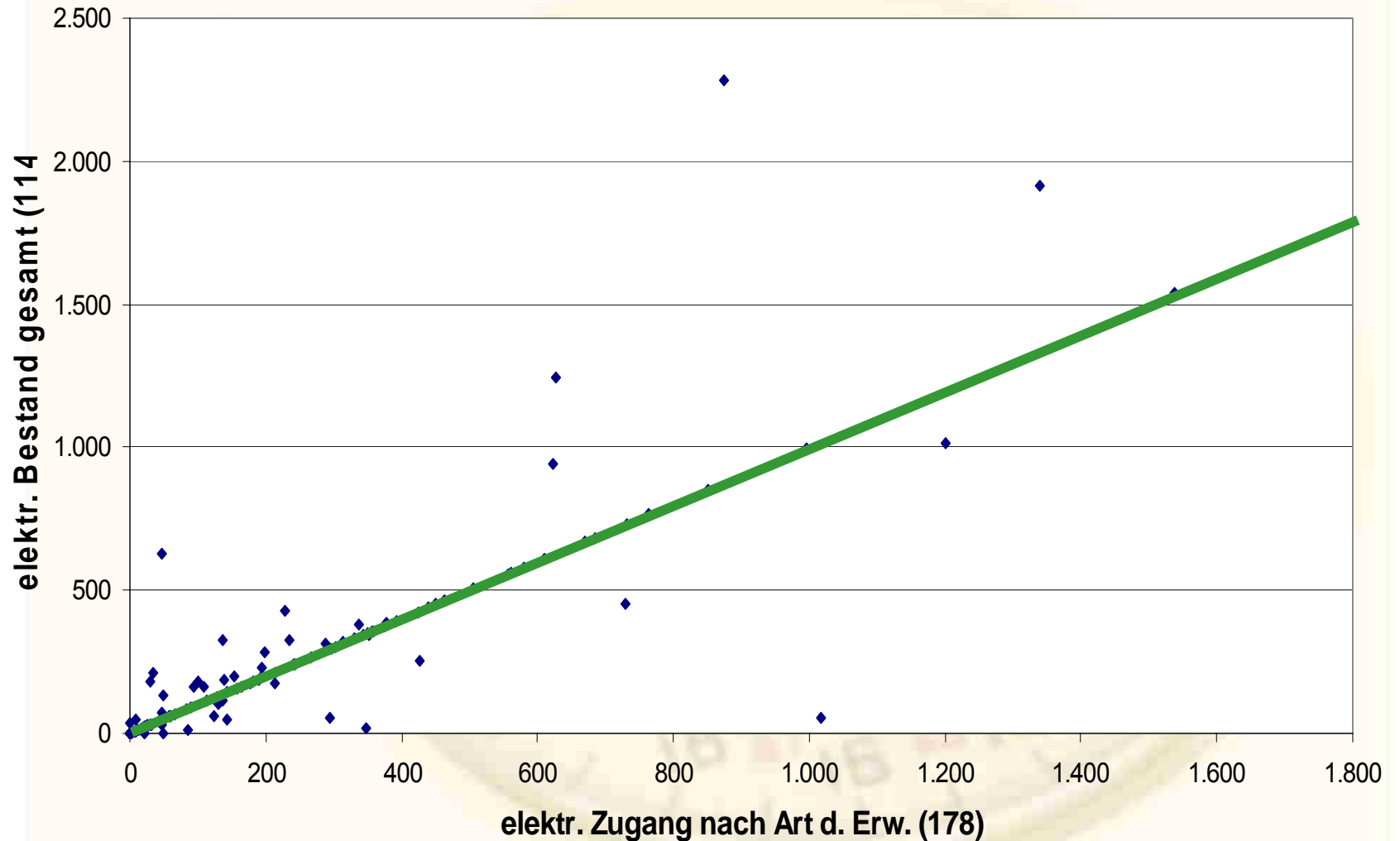
- **Außendarstellung des Bibliothekswesens insgesamt**
 - Anpassung an geänderten bzw. erweiterten Bedarf
 - allgemein: Grad der **Zukunftsorientierung**
- **Dokumentation von Trends und Entwicklungen, z.B.**
 - Steigende **Akzeptanz** elektronischer Medien und Dienstleistungen
 - **Aufgabenzuwachs** der „hybriden“ Wissenschaftlichen Bibliothek
 - Umstieg auf e-only
 - **Zeitschriftenausgaben** bedrohen Monographienetats
- **Rahmenvorgaben der Internationalen Bibliotheksstatistik**

BJ 2003 für ausgewählte Kategorien:

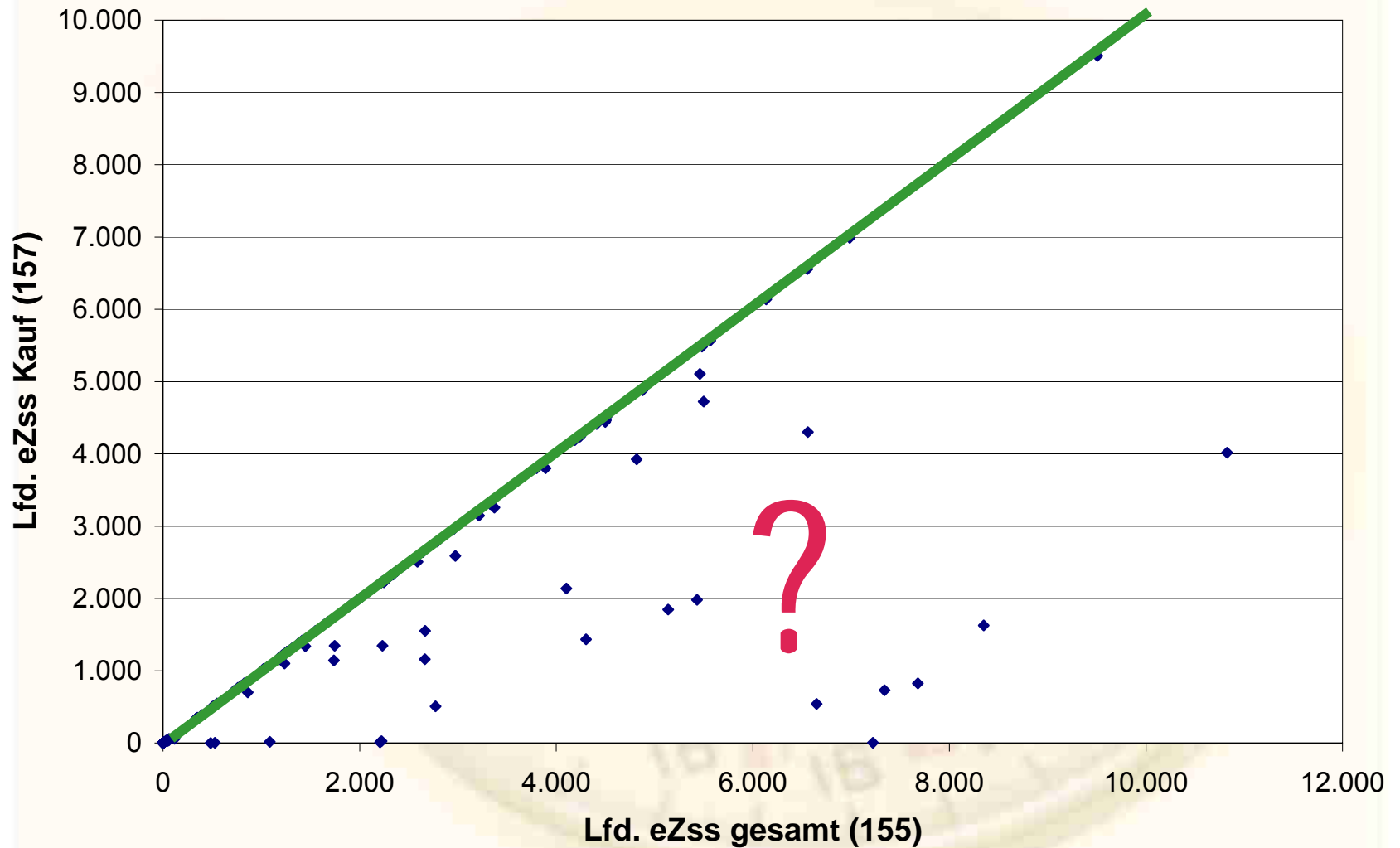
Ausgaben Erwerbung insgesamt	96 %	(2002: 93 %)
Ausgaben für elektron. Medien	74 %	(2002: 68 %)
Ausgaben für Datenbanken	53 %	(2002: 45 %)
Lfd. nichtelekt. Kaufzeitschr.	87 %	(2002: 84 %)
Lfd. elektr. Kaufzeitschr.	62 %	(2002: 58 %)
LBS-Entleihungen*	95 %	(2002: 96 %)
OPAC-Zugriffe	33 %	(2002: 29 %)
Downloads aus eZss*	29 %	(2002: 26 %)

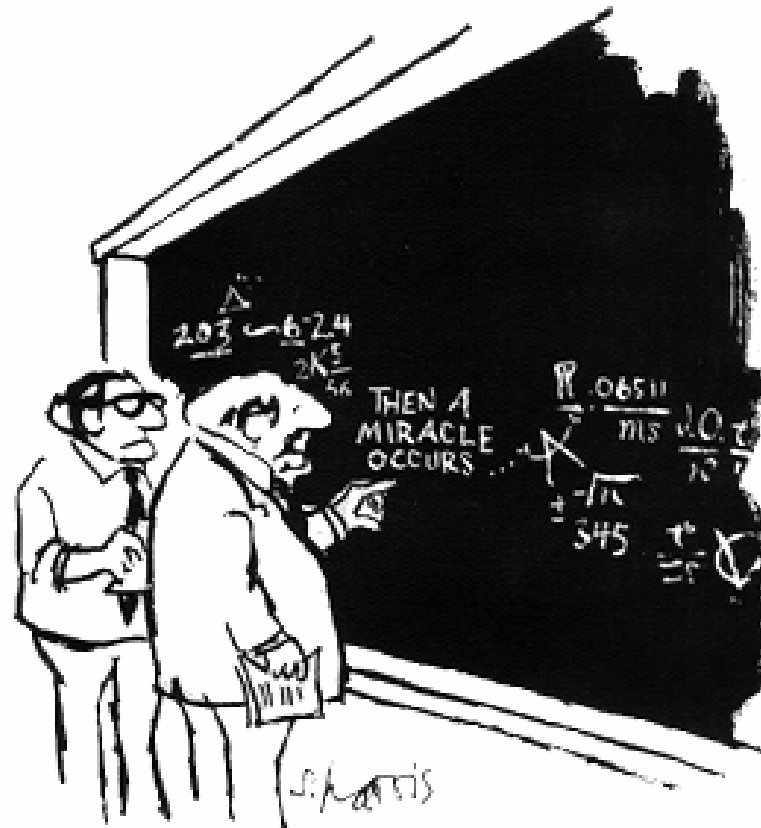
* soweit Bestand gemeldet

Beispiel 1: Prüfsumme elektronischer Bestand (Ausschnitt)



Beispiel 2: „Kostenfreie“ e-Zeitschriften





"I think you should be more explicit here in step two."

1. Fehler bei der Eingabe

- überholtes Fragebogenlayout ⇒ *Erläuterungen bei Kategorien*
- kaum Plausibilitätsprüfung bei Eingabe
 ⇒ *denkbar: Summenvergleich, Ausreißer, Vorjahreswert*

2. Aufwand bei der Ermittlung von Daten

- retrospektive Ermittlung (elektronische Bestände vor 2002)
- Veränderungen in großen Zeitschriftenpaketen
- Zu viele Daten für die breite Mehrheit der Teilnehmerbibliotheken?
 ⇒ *Prüfung des Fragebogensumfangs*
 ⇒ *optionale Kategorien*

3. Verständnisprobleme (v.a. Bestandsbegriff)

Konventioneller Zugang zieht i.d.R. physische Bestandsmehrung nach sich.

Elektronischer Bestand = **Bewusste Auswahl**
+ **Sicherung eines Zugriffsrechts**
+ **Erschließung**

Spezifische Fragen

- Bestand „auf Zeit“ ?
- „freie“ Angebote (eDiss, eZss) ?
- Paketlizenzen (Aufteilung von Bestand und Ausgaben auf Fächer) ?
- Parallelabonnements (Ermittlung von Kostenanteilen für elektronische und Printausgabe) ?

Neue Medien = neue Nutzungsformen

- keine leicht zu erhebende Globalzahl (entspr. „Entleihungen“)
- statt dessen lauter neue Begriffe: Zugriff, Session, Vollanzeige, Download, Page Impression ...
- Definitionen sind zwischen Verlagen und Bibliotheken harmonisiert (COUNTER als „Quasi-Norm“)
- Daten verschiedener Anbieter für DBS aufaddieren
- kompletter Nachweis des Nutzungsaufkommens unrealistisch

Nutzung elektronischer Dienstleistungen

- i.d.R. von Bibliotheken selbst zu ermitteln
- Daten zur OPAC- und Website-Nutzung uneinheitlich
- „Modellprojekt“ BIX (möglichst automatisiertes Zählverfahren)

- Bibliotheken haben steigenden Bedarf an einer validen statistischen Datenbasis
- Elektronische Bestände werden *überwiegend* korrekt erfasst
- Nutzungsstatistiken haben an Zuverlässigkeit gewonnen
- Koordinierungsbedarf für Katalog- und Webstatistiken

Was können Bibliotheken dazu tun?

- ⇒ *Ihre Anfragen und Kommentare an die Redaktion stellen, um die Erläuterungen noch besser an die Praxisanforderungen der Bibliotheken anzupassen*
- ⇒ *Ihre Daten liefern, weil die nationale Statistik ein sehr gutes Argument ist, von Verlagen und Agenturen zertifizierte Daten zu fordern*
- ⇒ *In regionalen Arbeitsgruppen verbund-/systemspezifische Erhebungsrichtlinien ausarbeiten*